MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 288. Freitag den 8. December 1843.

Schlesische Chronik.

Heute wird Nr. 97 des Beiblattes der Breslauer Zeitung, „**Schlesische Chronik**", ausgegeben. Inhalt: 1) Das Wesen der Reform. 2) Correspondenz aus dem Riesengebirge, Glogau, Gellenau bei Lewin. 3) Tagesgeschichte.

Aufforderung
an die Schiedsmänner wegen Einreichung der Geschäfts-Nachweisungen.

1) Die Schiedsmänner unseres Geschäftsbezirks werden aufgefordert, die Nachweisungen ihrer Geschäfte für das Jahr vom 1. Dezember 1842 bis 30 November 1843, nach dem Schema zur Instruktion für die Schiedsmänner vom 1. Mai 1841 (Amtsblatt pro 1841 Seite 200) anzufertigen.

Die Einsendung derselben muß spätestens bis zum 15. Dezember d. J. erfolgen:

a) von allen Schiedsmännern der Stadt und Vorstädte Breslau's, an das hiesige Königliche Polizei-Präsidium;

b) von allen Schiedsmännern, welche in den übrigen Städten wohnen, an den Magistrat der betreffenden Stadt;

c) von allen Schiedsmännern, welche auf dem Lande wohnen an das landräthliche Amt, zu dessen Geschäftskreis der Wohnort des Schiedsmanns gehört.

Sind bei einem Schiedsmann im Laufe des Geschäftsjahres gar keine Sachen anhängig geworden, so ist statt der Geschäfts-Nachweisung eine Negativ-Anzeige einzusenden.

2. Die bei a. b. und c. vorstehend benannten polizeilichen Behörden haben die nach den Geschäfts-Nachweisungen und Negativ-Anzeigen anzufertigenden Hauptzusammenstellungen mit den ersteren zugleich, bis spätestens 15. Januar 1844, an uns einzureichen.

Nachfristen können nicht bewilligt werden.

Breslau, den 18. November 1843.

Königliches Ober-Landes-Gericht.

Kuhn.

Bekanntmachung.

Von dem 13ten bis 25. December d. J., beide Tage mit eingerechnet, sind alle öffentliche Tanzlustbarkeiten untersagt. Breslau, den 6. December 1843.

Königliches Gouvernement und Polizei-Präsidium.

Breslau, 6. Dezember.

Es ist wahr, unsere Phantasie fängt sich lebendig zu regen an, wenn wir die Eisenbahn-Linien überschauen, welche in unserm preußischen Vaterlande seit wenigen Jahren, und zwar ohne die Mitwirkung des Staates, durch die Geldkräfte des Landes, als die Einleitung zu dem großen Netze, das sich erst jetzt, unter Theilnahme des Staates, über die Monarchie spannen wird, still und geräuschlos entstanden sind. Vor wenigen Jahren schien uns noch jede gute Fahrstraße ein wichtiges Gut, und jede neue Chaussee ein hoher Gewinn. Wir waren stolz auf unsere Postverbindungen, stolz darauf, einen nach Stunden geregelten Verkehr zwischen den Grenzen des Landes zu besitzen. Selbst in dem nüchternsten Kopfe steigt jetzt die nie geahnte Macht der Phantasie auf, wenn er die Errungenschaften so kurzer Zeit mit dem früheren Zustande vergleicht und überlegt, daß nach einer kaum längeren Frist die äußersten Marken des Reiches durch den eisernen Ring mit einander vermählt sein werden. Was reizt bei einer Eisenbahn nicht die Phantasie, von dem Blick auf die Lokomotive, in welcher wilde Dämonen ihre Fesseln durchbrechen zu wollen scheinen, bis zu einer flüchtigen Veranschlagung der Kapitalien, welche, in die schwarzen Gleise verwandelt, dem Boden einverleibt worden sind. Wohlan, hier ist der Eröffnungstag einer Bahn, hier eine Extrafahrt, irgend eine größere und kleinere absonderliche Gelegenheit. Wir hören bereitwillig die an die Eisenbahn geknüpften poetischen Ergüsse, wir leihen allen romantischen Schilderungen in gebundener und ungebundener Rede ein offenes Ohr, wenn sie Zeit und Gelegenheit richtig gewählt haben, aber diese Romantik darf nicht mit der Prätension eines ernsthaften und besonnenen Räsonnements auftreten, nicht ihre Verirrungen in das Ungeheuerliche, ihre wüsten Träumereien und Kobold-Sprünge als die Früchte sowohl der reifen Erfahrung als der gründlichen Spekulation ausgeben. Da malt uns Hr. β in Nr. 283 dieser Zeitung eine Wolfsschlucht aus mit allerlei theatralischem Teufels-Spuk. Hyänen heulen, der Uhu schreit, Wehrwölfe sperren den Rachen auf und giftige Schlangen zischen. Der schwarze Jäger steigt aus der Tiefe, das wilde Heer rast über uns hin. Wir wären verloren, ergeben wir uns in das harte Loos, — wenn nicht Hr. β wie Kaspar einen zaubergewaltigen Kreis um uns gezogen hätte. Gewiß, eine lebendige, eine pittoreske Schilderung, obgleich sie den Schritt vom Sublimen zum Ridiculen überschritten hat. Hr. Basse in Quedlinburg würde seine neueste Gespenster-Geschichte damit bereichern können. Schade nur, daß jene Wolfsschlucht unsre Eisenbahn-Industrie bedeutet, daß die grimmigen Unthiere die Besitzer von Eisenbahnactien, oder um mit Hrn. β zu reden, die Spekulanten sind, hinter denen das Phantom „Rothschildismus" als wilder Jäger grinst. Hr. A. Weill hat unlängst in einer Brochure gegen das Haus Rothschild Allarm geschlagen und sämmtliche Staaten aufgerufen, die Fesseln, welche dies Haus um sie geschlungen hat und noch schlingt, abzuwerfen. Die Sache ließ sich hören, obgleich Herr Weill fast durchgängig in die Travestie verfiel. Hr. β hat sich die Brochure zu Herzen genommen und sie speziell für Preußen und unsre Eisenbahnzustände umschrieben, was bei einiger stylistischen Fertigkeit eine bequeme Arbeit ist. In seiner Eisenbahnphantasie erscheint das Haus Rothschild schon als die Gattung, die Privatgesellschaften, welche unsre Eisenbahnen gebaut haben, sind sämmtlich Rothschilde, „trotzige Geldtyrannen und Despoten, die mit feudaler Wucht auf dem Staate lasten und ihn mit Haut und Haar „verschlingen" werden. Diesen entsetzlichen Feind, da es noch Zeit ist, durch Vertrauen, Liebe und Offenheit zwischen Fürst und Volk zu bekämpfen, ist die Parole. Hr. β schlägt an die große Glocke der „Gerechtigkeit, Gleichmäßigkeit und des Patriotismus;" jene und diesen hat nach seiner Phantasie der Staat verletzt, weil er nicht mit souverainer Allgewalt die Eisenbahnen durch eine gezwungene Anleihe, in Folge deren jeder Bürger Actionair werden mußte, gebaut hat. Wer kann mit einer Phantasie rechten, die zum Beweise der möglichen landesverrätherischen Gewalt der Eisenbahnen als Privatspekulationen folgendes, höchst remarquable Beispiel aufstellt: „Gesetzt, es ist Krieg! Ein Krösus ist gesetztenfalls ein französischer Patriot; er kauft heimlich alle Actien einer deutschen Eisenbahn und läßt kurz vorher, ehe vielleicht 10 bis 20,000 Mann darauf befördert werden sollen, sein Eigenthum zerstören." Man sieht, zur Errichtung dieses majestätischen Beispiels mußten mehrere schauderhafte Eventualitäten mit den Köpfen und Schwänzen, wie bei einem Rattenkönig, verschlungen werden. Und Herr β ist noch so bescheiden, nicht einmal „ärgere Unglücksfälle," als diesen heimlichen Ankauf sämmtlicher Actien einer Eisenbahn, diese windschnelle Privatzerstörung der Bahn, kurz vorher, ehe auf ihr 20,000 Mann transportirt werden sollen, als warnende Exempel unserm Patriotismus ans Herz zu legen! Eine kalte Dousche für diese Phantasie!

Aber Herr β citirt auch einen Ausspruch Lamartines, welcher die Errichtung der Eisenbahnen ausschließlich in die Hände des Staates legen will. In der Sitzung der vereinigten ständischen Ausschüsse vom 27. Okt. 1842 hat der Hr. Finanzminister die Erklärung abgegeben, es sei vom Gouvernement der Beschluß gefaßt worden, für jetzt und die nächste Zukunft Eisenbahnen nicht für Rechnung der Staatskasse zu bauen. Auf Grund jenes Citats und dieser Erklärung lassen wir einige Bemerkungen folgen.

L. S.

Inland.

Berlin, 5. Dezbr. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Geh. Ober-Postrath Pistor den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub; dem Regiments-Arzte Hohnhorst des 12ten Infanterie-Regiments den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; dem katholischen Pfarrer Mevissen zu Norff, Kreis Neuß, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; so wie den Compagnie-Chirurgen Dr. Schröder des 20. Infanterie-Regiments und Strümpfler des 3ten kombinirten Reserve-Bataillons, das Allgemeine Ehrenzeichen; dem Polizei-Direktor und Landrath, bisherigen Regierungs-Rath von Minutoli, den Charakter als Polizei-Präsident; und dem Syndikus der Neisse-Grottkauer Fürstenthums-Landschaft, Eduard Engelmann zu Neisse, den Justizraths-Titel zu verleihen. Der bisherige Land- und Stadtgerichts-Assessor Merkel ist zum Justiz-Kommissarius im Gubener Kreise, mit Anweisung seines Wohnorts in Fürstenberg, bestellt worden.

Dem Fabriken-Kommissarius und Bau-Conducteur Hoffmann zu Breslau ist unter dem 30. November 1843 ein Patent auf mechanische Vorrichtungen zum Betriebe einer Mangel in der durch Zeichnung und Beschreibung nachgewiesenen Zusammensetzung auf sechs Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang der Monarchie ertheilt worden.

Das 32ste Stück der Gesetz-Sammlung enthält: die Allerhöchsten Kabinets-Ordres unter Nr. 2394 vom 8. v. M., betreffend die Ermäßigung der Strafe des Artikel 96 des in der Rhein-Provinz geltenden Gesetzes vom 21. April 1810, hinsichtlich der Entwendung von Stein- und Braunkohlen; und Nr. 2395 vom 24. ejd. m., betreffend die Vermehrung der Steigerungssätze für die Gewerbesteuer-Veranlagung.

* **Berlin**, den 5. Dez. Ich sende Ihnen heute einige Kunst-Notizen. Zuerst erwähne ich das Prachtwerk des Professors Zahn „Ornamente aller klassischen Kunstepochen," von welchem der Staat 50 Exemplare zur Vertheilung von Prämien für die Akademien, Kunst- und Gewerbe-Schulen entnimmt, und welches kürzlich in 10 Heften mit farbigen Tafeln vollendet worden ist. Durch den vom Professor Zahn im Jahre 1823 erfundenen und seit dem Jahre 1827 eingeführten lithographischen Farbendruck, den er in den letzten Jahren unter seiner persönlichen Leitung bis zur größten Vollkommenheit gebracht hat, ist es möglich geworden, daß dieses Prachtwerk, welches, wenn es mit dem Pinsel ausgemalt wäre, 300 Thaler für jedes Exemplar kosten müßte, für 25 Thlr. Ladenpreis gegeben werden kann. Dieses Werk enthält vorzugsweise bisher noch unbekannte Gegenstände aus der griechischen, römischen und mittelalterlichen Kunstwelt, und ist nicht nur für sämmtliche Künstler und Kunstfreunde, sondern auch insbesondere für Bauliebhaber eine sehr erfreuliche Erscheinung. Im

10. Heft befindet sich eine Wand aus einem Hause zu Pompeji, in demselben Hause werden auch die schönen Gemälde: „das Opfer der Iphigenia, Achilles und Briseis, Theseus die Ariadne auf Naxos verlassend" dargestellt. Auf mehreren Tafeln des Werkes sind die schönen Malereien aus dem in Herkulanum von 1830 — 1840 ausgegrabenen Hause des Argus und der Io mitgetheilt. Prof. Zahn hat bereits von der Königin von Sachsen als Anerkennung und Andenken ein sehr kostbares Geschenk erhalten. — Ein anderes historisches Prachtwerk bearbeitet Freiherr von Stillfried. Dasselbe hat zum Gegenstande die Monarchen Preußens, wozu Herr von Stillfried den Geschichtstext (in Archiven gesammelt) schreibt, und der ausgezeichnete Lithograph Valentin Schertle die Portraits nach den im weißen Saale hängenden Originalgemälden auf Stein zeichnet. Von letztern hat der Künstler bereits die Lithographien vom großen Kurfürsten, von Friedrich I., Friedrich Wilhelm I., Friedrich Wilhelm II., und Friedrich Wilhelm III. vollendet. Bei dieser Gelegenheit bemerke ich, daß Prof. Krüger den hohen Auftrag erhalten hat, Se. Majestät den König zu Pferde, sitzend und in Lebensgröße zu malen. — Es verbreitet sich hier das Gerücht, daß der Klavier-Virtuos Liszt von einem deutschen Fürsten jüngst in den Adelsstand erhoben worden sei. Dadurch dürften wohl auch die Schwierigkeiten beseitigt werden, welche man Liszt bei dem Ankaufe eines rheinischen Rittergutes macht. — Dem Sänger Herrn Bötticher und der Sängerin Fräulein Tuczeck haben wir besonders die Bekanntschaft mit den neuen melodiereichen Gesängen von J. Dessauer zu verdanken. Unter allen deutschen Komponisten, welche in der Weise des unsterblichen Schubert geschrieben, möchte wohl Dessauer einen der ersten Plätze behaupten. Keiner nähert sich so diesem Meister, keiner steht so oft mit ihm auf gleicher Stufe. Hätte Schubert, dieser König ächt deutscher Melodien, seinen Genius einem Auserwählten als Vermächtniß hinterlassen können, so wäre gewiß Dessauer (der Komponist des Fandango, des Bolero, Macht auf, der Rückkehr zur Kapelle 2c.) der Gegenstand seiner Wahl gewesen.

In dem Intelligenzblatt erschien eine literarische Anzeige des Dr. Weyl, welcher demnächst für die beiden hiesigen Zeitungen die Druckerlaubniß verweigert wurde. Auf Grund dieses Verfahrens wurde eine Beschwerde bei dem K. Ober-Censurgericht eingereicht, welches, nach dem uns vorliegenden Erkenntniß, vom 27. v. M. dahin entschied, daß die Versagung der Druckerlaubniß, jedoch mit Ausnahme einer Stelle, welche, in Verbindung mit dem übrigen Inhalt der Ankündigung, gegen Art. 5 der Censurinstruktion verstößt, aufzuheben sei. Für die Praxis ist aber aus dem Erkenntniß zu entnehmen, daß, nach der Censurinstruktion der Censor zur Prüfung des Inhalts einer jeden, ihm zur Censur vorgelegten Schrift so berechtigt als verpflichtet und davon der Fall des bereits anderwärts stattgefundenen Druckes der Schrift nicht ausgenommen ist. Wenn daher auch der Censor dem fraglichen Artikel bereits einmal das Imprimatur ertheilt hatte, so konnte ihn dieser Umstand nicht hindern, „nach näherer Erwägung" die Druckerlaubniß zu versagen, „als ihm der Artikel zu anderweitigem Gebrauche nochmals vorgelegt wurde."

(Spener. Ztg.)

Potsdam, 5. Dezember. Se. Majestät der König hat zu dem Bau der neuen Kirche bei Sanssouci 80,000 Thlr. bewilligt, von welchen jährlich 20,000 Thaler verwendet werden sollen. Mit dem Bau selbst ist bereits der Anfang gemacht worden, und so lange die milde Witterung anhält, wird an dem Fundament zu dem Anbau gearbeitet werden, welcher das Bild aus Cypriano als Altarblatt und den Altar selbst aufzunehmen bestimmt ist. — Das dicht an der Glienicker Brücke belegene Haus wird für den Hofmarschall Sr. K. H. des Prinzen Karl im modernsten Stile ausgebaut, wodurch diese Gegend eine neue Zierde erhalten wird. Die herrliche Aussicht an der Glienicker Brücke ist bekannt: im Hintergrunde Potsdam mit dem Brauhausberge, rechts das Marmorpalais, Sacrow mit der neuen Kirche, die Villa Sr. K. H. des Prinzen Karl, auf dem gegenüberliegenden Ufer der Havel der Babertsberg mit den Schlössern Sr. K. H. des Prinzen von Preußen, bietet sich hier dem Auge des Beschauers eines der schönsten landschaftlichen Gemälde dar. (Berl. N.)

Oesterreich.

L **Preßburg**, 3. Novbr. Die Motion der 101. Circular-Sitzung, betreffend den Antrag, den Landtag alljährlich abzuhalteu, und zur Erleichterung der Communication nach Pest zu verlegen; welche doch mit einer Mehrheit von 8 Stimmen auf diesen Monat zur Verhandlung abgelehnt wurde, belebt schon lauter unsere Conversation, da sich an diesen Reichstag Hoffnungen und Bedürfnisse knüpfen, die bedeutend zur Entfaltung unserer Selbstständigkeit beitragen könnten. Unter den vielen Stimmen, die über diesen Gegenstand laut sind, neigen sich einer anerkannteren Bedeutung diejenigen hin, welche, die Herkulesaufgabe unseres gegenwärtigen Reichstages in ihrer schweren Verantwortlichkeit erkennen, und die Ueberzeugung verrathen, daß die Einführung eines stabilen immer die Wintermonate überdauernden Reichstages unsere Kräfte vor dem Zurückschnellen in das gewohnte dolce far niente (süßes Nichtsthun) bewahren könnte; da dieses sehr leicht möglich, wenn wir die dünne Ernte nach so dicker hingestreuter Diskussions-Saat überschauend, an unserer Aufgabe zu zweifeln beginnen, und leicht zu verhindern ist, wenn wir unserer Thätigkeit diesen dauernden Reichstag als eine Schule eröffnen, in der wir gründlich lernen, was wir jetzt oft ungeregelt aufzugreifen genöthigt sind. — Wie verlautet, sind die meisten bereits eingangenen Instruktionen von Seiten der Jurisdiktionen für die Deputirten ziemlich derselben Stimmung — und wenn zugleich die mit der Motion verknüpfte Bedingniß, daß die kgl. Proposition jedes Mal schon in den Einberufungsschreiben angegeben sein müsse, durchgeht, so wird der Landtag nicht so viel Zeit mit dem Aufgreifen und Fallenlassen der Diskussionen zu vergeuden brauchen, weil die Jurisdiktionen Zeit haben werden, ihren Deputirten vollständige Instruktionen mitzugeben. — Unserer Handelsfrage, die sich an diese Motion knüpft, stehen daher mit dieser interessante Debatten vor, und wer weiß, ob wir nicht die stolze Tirade keine Schuld zu haben, gerne beeinträchtigen werden, wenn wir nur mit einem Staatsanlehen die täglich zunehmende Verarmung steuern können. — Das hat auch ein Redner bei Gelegenheit der ersten Antragstellung sehr nachdrücklich nachgewiesen, und eben der um sich greifenden Armuth zugeschrieben, daß so viele genöthigt, ihre Unabhängigkeit zu verkaufen, und eine erledigte Beamtenstelle 30—40 Aspiranten hat. Die Vereinbarkeit des k. Rescripts mit dem Geschäftsgange des Reichstages stellt sich immer mehr heraus — und die Erlssaung und einzelne Ausdrücke desselben hat beinahe Betrübniß erregt. — Die Bemerkung eines Redners vom 20sten November, daß wenn das Rescript angenommen werde, gegen jede Motion und jeden Beschluß ein solches k. Rescript herabkommen könnte, geht hier von Mund zu Mund.

Großbritannien.

London, 29. November. Die bedeutend vermehrte anhaltende Thätigkeit in den Fabrik-Distrikten hat an mehreren Orten die nach langem Müssiggehen wieder beschäftigten Arbeiter veranlaßt, auf ihre frühere Forderung einer Lohnserhöhung zurück zu kommen, und es ist nicht unwahrscheinlich, daß sie das alte Mittel zu diesem Zwecke, die Niederlegung der Arbeit — den strike — wieder in bedeutender Ausdehnung zur Anwendung zu bringen suchen werden. In Ashton haben bereits die Arbeiter aller Fabriken bis auf zwei, von welchen Letzteren die eine auch nur theilweise beschäftigt ist, ihre Arbeit niedergelegt und wenn es, was nicht wahrscheinlich ist, nicht gelingt, sie bald andern Sinnes zu machen, so muß man mit Sicherheit darauf rechnen, daß die Arbeiter in dem benachbarten Staleybridge mit Ende dieser Woche dem üblen Beispiele folgen werden. Die Weber verlangen eine Lohnserhöhung zum Betrage von 8 bis 10 pCt., was die Fabrikanten bei dem jetzigen Zustande der Dinge durchaus nicht bewilligen zu können glauben. Selbst wenn sich der strike nicht weiter als Ashton und Staleybridge verbreitet, wird die Zahl der dadurch außer Brot kommenden Arbeiter sehr bedeutend sein, und man berechnet, daß dadurch 15,000 Pfd. St. wöchentlich außer Circulation gesetzt werden. Viele Fabrikanten in andern Fabrikorten sollen beschlossen haben, die Arbeiten in ihren Fabriken freiwillig einzustellen, um dadurch ihren eigenen Arbeitern die Mittel zur Unterstützung derjenigen zu rauben, welche sich selbst brotlos gemacht haben, um von ihrem Fabrikherrn eine Lohnserhöhung zu erzwingen; ein freilich wohl sicheres, aber doch immer sehr grausames Mittel, der Auflehnung schnell ein Ende zu machen. In Ashton und Staleybridge befinden sich hauptsächlich Tuchwebereien und man berechnet, daß allwöchentlich daselbst, wenn alle Fabriken beschäftigt sind, 120,000 Stück Tuch verfertigt werden.

Der Herzog von Bordeaux hat gestern ein großes Lever gehalten, dem gegen dreihundert französische Edelleute und Damen und Herren vom Stande beigewohnt haben sollen. Herr von Chateaubriand stellte erst die sämmtliche Gesellschaft in Masse, dann der Prinz Gaston von Montmorency und der Herzog von Levis die Anwesenden einzeln vor. Die drei Mitglieder der französischen Deputirten-Kammer, welche sich eingefunden hatten, der Herzog von Valmy, der Marquis von Preigye und der Graf Blin v. Bourdon wurden von Hrn. Berryer vorgestellt. Die Morning Post, die Hofzeitung des jungen Prätendenten, macht eine große Anzahl der Anwesenden namhaft (lauter alte, der Neuzeit fast unbekannte Namen) und sieht den ganzen Auftritt, der durch die Erinnerung an das Schicksal Ludwigs XVI., an den Tod des Herzogs von Berri und die Ereignisse von 1830 vielen der Anwesenden Thränen entlockt habe, als einen Beweis an, daß das Zeitalter der Ritterlichkeit noch nicht erstorben sei. Nach dem Berichte der Post hat der hannoversche Gesandte in London bei diesem Lever dem Herzoge von Bordeaux ein Schreiben seines Souverains, des Königs von Hannover, überreicht.

An der heutigen Börse war das Gerücht in Umlauf, daß die Differenzen mit Mexiko, wegen Beleidigung der britischen Flagge, geschlichtet seien.

Der bekannte Geistliche Sibthorp, der vor einiger Zeit zur katholischen Kirche übergetreten war und sich zum Priester hatte ordiniren lassen, ist jetzt wieder zur anglikanischen Kirche zurückgetreten.

Die Bevölkerung Irlands betrug bei der letzten Zählung 1841 8,175,238 Seelen, worunter 6,427,712 Katholiken, 862,064 Anglikaner, 642,356 Presbyterianer und 21,808 andere Dissenter. England und Wales hatten zu derselben Zeit 15,906, 750 und Schottland 2,620,200 Einwohner. 4,896 Engländer waren in diesem Jahre auf Reisen.

Frankreich.

Paris, 1. Dez. Mehre Artillerie-Abtheilungen haben dem Moniteur zufolge Befehl erhalten, sich nach Toulon zu begeben, und daselbst nach Algerien einzuschiffen.

Ueberall spukt jetzt der Streit zwischen Kirche und Staat, auch in den Vorlesungen der Professoren. Herr Lacretelle hat gestern seinen geschichtlichen Cursus eröffnet, und in dem Eingang dazu die Rechte der Universität lebhaft vertheidigt. Er gab eine Geschichte des Clerus unter der Restauration und seit der Julius-Revolution, und that dar, daß derselbe gerade unter der Restauration seine Schlacht verloren hatte, indem er die öffentliche Achtung einbüßte, und unter der Jesuitenherrschaft stand, während ihm seit der Julius-Revolution Achtung, Würde und freie Bewegung gesichert sind. Herr Lacretelle hofft daher, er werde den Pfad der Verirrungen, auf dem er sich jetzt befinde, und wo er die gewonnenen Vortheile nur wieder verlieren könne, baldigst verlassen.

In Folge des Kampfs zwischen Kirche und Staat berichten die Journale seit einiger Zeit mit besonderer Sorgfalt Scandalosa der Priesterwelt. Kaum war die Klostergeschichte beendet, so folgte eine Erzählung, daß ein entsprungener Sträfling sich als Priester geltend zu machen gewußt habe, und jetzt erscheint die allergenaueste Schilderung eines Falles, wo ein Priester Bauern einredete, geheime Ehen seien seinem Stand erlaubt, sich demgemäß mit einem Mädchen verband 2c. Dieser Priester ist zu zehnjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt worden.

Spanien.

Madrid, 23. Novbr. In der heutigen Sitzung des Senates verlas der Präsident folgenden Antrag: Die Nationalmilizen, welche in Folge der letzten Ereignisse entwaffnet und aufgelöst worden sind, werden in diesem Zustande verharren, bis das in Betreff der Nationalmiliz bestehende Gesetz reformirt worden ist. Hiervon nahm Hr. Santaella Gelegenheit, eine Interpellation zu stellen. Da ich, sagte er, die provisorische Lage der Regierung kenne, so würde ich diese Interpellation nicht ankündigen, wenn ich nicht durch Gerüchte von wichtigen Maßregeln, welche die interimistische Regierung angeblich treffen will, dazu veranlaßt würde. Gestern verbreitete sich in der Hauptstadt die beunruhigende Nachricht, das 4te Bataillon der Nationalgarde von Granada habe eine Petition gegen den Beschluß seiner Entwaffnung unterzeichnet und die Regierung habe zu gleicher Zeit mit dieser Entwaffnung auch die Reorganisation des 1. und 3. Bataillons der nämlichen Miliz angeordnet. Dieses 4. Bataillon aber ist dasjenige, welches vor noch nicht 20 Tagen die Königin und die von der letzten Nationalerhebung angesprochenen Institutionen vertheidigte. Dieses Bataillon vergoß sein Blut für dieselbe Sache, als das 1. und 3. Bataillon sich unlängst als Vertheidiger der Anarchie aufwarfen. Ist das nun die Belohnung derer, welche die Ordnung aufrecht erhalten, die Bestrafung derer, welche sie gestört? Der Hauptgrund meiner Interpellation ist, von der Regierung zu erfahren, ob sie einen solchen Befehl gegeben hat. Ich kann es nicht glauben und wünsche von der Regierung aufgeklärt zu werden. Ich lege großen Werth darauf, weil sich die Anklage, als strebe sie ausschließlich nach der Macht, gegen die moderirte Partei erhoben hat, und zwar gerade zu der Zeit, wo sie freiwillig darauf verzichtet und sich vornimmt, in konstitutioneller Mitwirkung zur Revision der Gesetze, jedes neue Ministerium zu unterstützen. — Der Präsident versprach, die Regierung von dieser Interpellation in Kenntniß zu setzen.

Man schreibt unter dem 24sten aus Madrid: Nach wiederholten mehrtägigen Unterhandlungen hat sich endlich das Ministerium definitiv konstituirt. Die Mitglieder desselben sind (wie bereits früher angegeben) Olozaga, Präsidentschaft, Aeußeres; Luzurriaga, Justiz; Cantero, Finanzen; J. F. Domenech, Inneres; Serrano, Krieg; Frias, Marine. Die Madrider Munizipalität hegt bekanntlich seit einigen Tagen den Wunsch, die Nationalgarde, gegen die Ansicht Olozaga's, auf den Fuß vom vorigen Juni wieder herzustellen. Sie hat nun Hrn. Cortina zum Mitglied der Reorganisations-Kommission ernannt, und man schließt daraus, daß sie ihren Plan durchsetzen werde. (?) — Die offizielle Gaceta de Madrid erklärt heute die Gerüchte in Betreff der Nationalgarde von Granada für völlig unbegründet. Die Regierung, sagte sie, habe nur dem Gesetze gemäß,

die Reorganisation sämmtlicher Bataillone befohlen. Die öffentliche Meinung fühlt sich indeß durch diese Erklärung nicht beruhigt, und Hr. Santaella wird seine Interpellation in der nächsten Sitzung des Senates wiederholen. — Man sagt, Narvaez bestehe auf seiner Entlassung, und zwar blos, weil General Serrano zum Kriegsminister bestimmt sei. Er wolle, heißt es, nach Frankreich zurückkehren. — Das Programm des neuen Kabinets wird dem Vernehmen nach eine allgemeine Amnestie für alle politischen Verbrecher erlassen, mit Ausnahme jedoch der Insurgenten von Figueras.

Aus **Madrid** wird unterm 25sten dies. Mts. geschrieben: beide Kammern hielten heute Sitzung. — Nachdem in der Deputirkenkammer das Dekret über die Bildung des **neuen Kabinets** verlesen worden war, erklärte Hr. **Olozaga**, daß er kein Programm über die beabsichtigte Politik des neuen Ministeriums veröffentlichte, weil dasselbe schon in dem wohlbekannten politischen Charakter der Mitglieder desselben zu finden sei. Es würden alle Minister dahin zusammenwirken, das allgemeine Beste zu fördern und allen Parteien Garantieen zu geben, ohne jedoch derselben zu gestatten, die Grenzlinien der Konstitution zu überschreiten. Im Senate stellte der Marquis San Felipe die Frage, ob die Engländer, wie man behauptet, die Insel Fernando Po n Besitz genommen? Herr Olozaga entgegnete, er habe keine offizielle Nachricht, halte aber dieses Gerücht für unwahr. Der Minister des Innern erklärte sodann, daß das Gesetz bezüglich der vorläufigen Auflösung der Nationalgarde als ein Eingriff in die Prärogative der Krone erscheine, er hoffe deshalb, daß dasselbe von seinen Urhebern werde zurückgenommen werden. Diesem Ansinnen werde jedoch nicht entsprochen und das Gesetz einem Comite übergeben.

Anderen Nachrichten zufolge, werden täglich **Mord-Versuche auf General Narvaez** gemache. Dem „Heraldo" zufolge hat man einen Soldaten mit einer Summe von 60,000 Realen, deren größter Theil ihm voraus bezahlt wurde, gewonnen, um den General zu vergiften. Der Soldat wurde verhaftet und hat seine Verführer, so wie seine Mitschuldigen genannt. Zum Zweck der Vergiftung hatte er bereits Arsenik gekauft. — In der vorigen Nacht wurde, während der General im Theater war, ein abermaliger Angriff auf sein Leben gemacht; er wurde nämlich durch einen Sergeanten seiner Eskorte, dem eine Frau es verrathen hatte, benachrichtigt, daß auf dem Bilbao-Platze drei Leute ihm auflauerten. Die Eskorte eilte nach dem Platze hin und die Meuchelmörder verschwanden.

Aus **Barcelona** wird unter dem 24sten gemeldet: In Folge der letzten Unruhen hat General Sanz am 21sten ein strenges Bando erlassen, des Inhalts, daß die Nationalgarde ihre Waffen bei Todesstrafe abliefern, und Haussuchungen darnach veranstaltet werden sollen. Der Besitzer des Hauses, worin sich ein Feuergewehr vorfindet, wird erschossen. Die Verheimlichung von andern Waffen, Trommeln und Fahnen, unterliegt angemessenen Strafen. — Uebrigens wird gemeldet, daß die vollkommenste Ruhe herrscht und die Fabriken ihre Arbeiten wieder beginnen. Gegen 100 Personen waren als der Theilnehmer an den Unruhen vom 21sten verdächtig verhaftet worden.

Der **Phare de Bayonne** berichtet, die Insurgenten von Figueras hätten einen zweiten Ausfall gemacht und eine Heerde Schafe erbeutet. Ametler habe übrigens Provision auf mehrere Monate.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 15. Nov. Die Absetzung Nafiz Pascha's hat die türkischen Fanatiker allarmirt; sie mißbilligen das Verfahren der Regierung, indem sie den Fremden nicht nur eine unbefugte Einmengung in die innern Verhältnisse des Reichs gestatte, sondern auch durch Bestrafung der rechtgläubigsten Diener des Sultans, deren Verbrechen in strenger Befolgung der heiligen Gesetze bestehe, klar zu verstehen gebe, daß sie durch sträfliche Nachgiebigkeit die verruchte Sache der Neuerer zu fördern sich herbeilasse. Mau spricht allerdings im Publikum, daß die Reformsache wieder aufgenommen werden soll, was die Rechtgläubigen in Wuth bringt, die fränkische Partei mit neuen Hoffnungen erfüllt, den ruhigen Zuschauer jedoch ungerührt läßt, da es offenbar ist, daß, wenn das bisherige System irgend eine Veränderung erleiden sollte, dies schwerlich aus innerer Ueberzeugung des Sultans und des Serai geschieht. Die augenblickliche Beschwichtigung der im ganzen Reich neu aufgeregten Rajahs, die Gewinnung der englischen und französischen Zuneigung, die durch Griechenland neues Gewicht erlangt hat, sind die einzigen Zwecke, welche man dabei im Auge hat. Ist die Gefahr vorüber, so wird man nicht säumen, die alten Verhältnisse wieder herzustellen. — Der **Tod Achmed Pascha's** von Sudan wird hier als die Folge einer Vergiftung angesehen. Man hat Berichte aus Kahira, die keinem Zweifel darüber Raum geben. Sobald Mehmed Ali den Tod Achmeds erfuhr, beeilte er sich, eine neue Eintheilung des von dem Letzteren verwalteten Landes in vier Distrikte anzuordnen und zwei Kaimakans, den einen nach dem Sennaar, den andern nach Nubien zu schicken, welche in seinem Namen die beiden Länder regieren sollen. — Aus **Syrien** erfährt man, daß in Naplus, Jerusalem, im maronitischen und drusischen Libanon und Antilibanon Unruhen ausgebrochen, und daß die Bevölkerung entschlossen ist, gegen die bevorstehende Rekrutirung bewaffneten Widerstand zu leisten. Auch in den größern Städten und selbst in Damaskus und Aleppo zeigen sich Symptome von Widersetzlichkeit; überall zogen die jungen Leute schaarenweise aus den Städten und Dörfern, und wandten sich theils nach der Wüste, theils ins Gebirge. Essaad Pascha hat seine regelmäßigen Truppen und die albanesischen Milizen, die er noch unter seinem Kommando hat, in Saida concentrirt, und will von da aus gegen die Aufrührer operiren. Um so mehr hat hier daher das plötzliche Erscheinen des Kapudan Pascha mit dem größten Theil seiner Flotte Erstaunen erregt, da man ihre Anwesenheit im Mittelmeere wegen Syrien sowohl als wegen Griechenland für nöthig erachtet. Die Kriegsschiffe des Halil Pascha laufen in beträchtlichen Zwischenräumen und einzeln in den Hafen ein; der letzte Sturm soll sie im Marmorameere gänzlich zerstreut haben. Halil Pascha hat heute seine Aufwartung beim Sultan und seine Visiten bei den Würdenträgern gemacht. (A. Z.)

Lokales und Provinzielles.

Theater.

Unsere Prophezeiung ist erfüllt. Zum Benefiz des Hrn. **Wohlbrück** am Mittwoch den 6ten d. M. hatte sich **ein Theil** seiner Anhänger und Verehrer eingefunden, und durch diesen Theil war das Haus bis in den letzten Winkel besetzt, so daß Viele, gesonnen dem Benefiziaten eine Huldigung durch ihre Gegenwart darzubringen, von der Kasse aus den Rückzug antreten mußten. Ein Benefiz mit der sanften Rührung des deutschen „**Landwirthes**", in welchem die Poesie des „Ueb' immer Treu und Redlichkeit" ausführlich dramatisirt erscheint, mit einem italienischen Duett (aus Linda di Chamounix, von den Herren **Haimer** und **Rieger** in Costum sehr wacker ausgeführt), einem steyermärkischen Pas und einem französisch-berlinischem Genre-Bild! Kann man eine größere Abwechselung verlangen? Der Gast, Hr **Köckert**, vom Hoftheater zu Dresden, hat als Rudolph einen recht angenehmen und wohlthuenden Eindruck gemacht. In dem Besitze schätzenswerther Mittel besticht er schon durch ein gefälliges Aeußere und eine weiche und schmiegsame Stimme, deren Umfang freilich erst Partien zeigen müssen, in welchen er nicht mehr mit dem naiv zurückhaltenden und comprimirten Tone des schüchternen Landwirthes, sondern mit männlicher Energie zu sprechen haben wird. Herr Köckert gab dem schlichten, ehrlichen „Sohne der Natur" eine durch Gemüth und Empfindung anziehende Färbung, und mochte ihm auch hier und da ein gerade in dieser Rolle ausgezeichnetes Vorbild vorschweben, so hielt er sich doch von einer sclavischen Nachahmung fern, weder in eine kleinliche Minauderie verfallend, noch kokette Pointen suchend. Beifällig aufgenommen und am Schlusse gerufen deutete Hr. Köckert in einigen Worten des Dankes auf ein Engagement an hieser Bühne hin. Wir halten dasselbe nach Maßgabe dieses ersten Auftretens für wünschenswerth. Das Lustspiel gefiel bei all der breiten Redseligkeit, welche in ihm das Gewöhnliche gewöhnlich ausmalt, durch das herzliche und innige Spiel der Mad. **Pollert** und die Leistungen der Herren **Wohlbrück**, **Henning** und **Guinand**, obgleich letzterer Eduard's fashionable Tournure, die bei einer fortwährend steifen Haltung des Halses schwer bestehen kann, ziemlich vollständig verwischte. Das Genrebild „der Kurmärker und die Pikarde" hat in diesen Blättern bereits seine Würdigung gefunden. Auch bei der Wiederholung erregte es einen wahren Beifallssturm.

L. S.

Berichtigung.

In Nr. 261 der Bresl. Ztg. habe ich in einem Artikel über die Concerte des hiesigen Künstlervereins, nach der Bemerkung, daß in Breslau ein reges musikalisches Leben herrsche, daß jede Gattung von Kunstwerken, jede Richtung des Geschmacks hier Beachtung finde und in besondern Kreisen gehegt und gepflegt werde, nachstehendes drucken lassen: „**Selbst der sonst gefühlte Mangel eines Dilettanten-Uebungs-Concertes für Instrumental-Concerte, ist durch einen neugestifteten ehrenwerthen Kreis beseitigt.**" Eine Abhandlung in Nr. 286 dieser Blätter belehrt mich, „daß diese Notiz für eine Breslauer Chronik nicht gelten könne, und daß ich ex ignorantia geschrieben habe. — Ohne mich auf eine Widerlegung der daselbst gemachten Folgerungen obiger einfacher Worte einlassen zu können, bekenne ich gern, daß ich allerdings den geehrten philharmonischen Verein nur vom Hören-Sagen kenne, in ihm einen bis daher hierorts, meines Erachtens, fehlenden Dilettanten-Verein vorausgesetzt, und deshalb seiner gebührend erwähnt, natürlich mit Rücksicht auf den aus Kunstliebhabern bestehenden Verein, mit Andeutung meiner Schätzung desselben auch nur erwähnt habe. — Ich stehe jedoch keinen Augenblick an, meinen Irrthum zu bekennen, und, nunmehr eines Andern belehrt, obige Notiz als falsch zu widerrufen und sie dahin abzuändern: daß es leider noch immer in Breslau keinen Dilettanten-Uebungs-Verein für Instrumental-Musik giebt, dessen Leiter den Kunstfreund au niveau der Kunstbildung unserer Zeit erhalten könnte, ohne ihn in irgend einer Weise mit dem Musiker von Fach in Rivalität und Vergleich zu stellen. — Unter Dilettant versteht man nämlich: „eine Person, die eine Singstimme oder ein Instrument zu ihrem Vergnügen ausübt (von dilettare abgeleitet), ohne die Musik zu ihrer Hauptbeschäftigung zu machen oder sich durch dieselbe Unterhalt zu verschaffen. (Kochs Lexicon der Tonkunst Th. I. S. 431. Sp. 1.)

Mosewius.

Dringende Bitte an den Verein zur Minderung des Elendes unter den Proletariern.

Glänzend hat sich wiederum in diesen Tagen der Wohlthätigkeitssinn der Bewohner Breslau's bewährt. Ein Mann, der für menschliches Elend ein fühlendes Herz im Busen trägt, schildert in unserer Zeitung die unter den Proletariern herrschende Noth, er erläßt zur Minderung derselben einen Aufruf — und sogleich senden edle Menschenfreunde Beiträge, und verheißen dergleichen auch für die Folge. Es tritt ein Verein zusammen und hält Berathungen darüber, wie wohl am zweckmäßigsten die eingegangenen Beiträge zu verwenden seien? Man faßt den nicht genug zu preisenden Beschluß: den Kindern der Armen soll zunächst geholfen werden — und es soll bald geholfen werden!

Ermuntert nun durch diesen Beschluß wagt Bittsteller im Namen der vor Frost zitternden Kleinen die eben so ergebene als dringende Bitte vorzutragen: **Reichen Sie, edle Vereinsmitglieder, die helfende Rechte den verlassensten jener Kinder, welche unsre Armen-Freischulen besuchen.** Es fehlt vor Allem an **Schuhwerk**, das die ärmsten Kinder in den Stand setzte, die Schule besuchen zu können. Es fehlt ferner an **Leinwand** und **Wolle**, woraus die Industrieschülerinnen Hemden und Strümpfe für sich und ihre Mitschüler und Mitschülerinnen verfertigen könnten. Es fehlt auch Einzelnen an **Jacken**, **Westen** und **Beinkleidern**, mit deren Anfertigung armen Professionisten gedient wäre. — Es naht das Weihnachtsfest, das Fest hoher Christenfreude: ach! für die Kinder der Armen geht es spurlos vorüber. Welch eine Mahnung, sich ihrer anzunehmen! *)

Man sage nicht: „Für die Freischulen hat die Armen-Deputation zu sorgen!" Sie sorgt wahrlich; sie gewährt freien Unterricht und freie Unterrichtsmittel; aber sie vermag nicht Alles. Es sorgen auch die edlen Vorsteher und Vorsteherinnen der Armenschulen: sie schenken Leinwand, Wolle, Strickzeuge u. s. w.; aber auch sie vermögen nicht Alles.

Verlangt man Bürgschaft, daß die Gaben auch wirklich an die würdigsten und bedürftigsten Kinder verabreicht werden, wir Revisoren und Lehrer der Armenschulen vermögen diese Bürgschaft zu leisten, wir kennen die Kinder und auch die Eltern derselben. Darum, hochherzige Menschenfreunde, helfen Sie unsern ärmsten Freischülern! Eine wohllöbl. Armendeputation wird gern bereit sein, die sämmtlichen evangelischen und katholischen Freischulen namhaft zu machen, so daß Sie durch Deputirte an Ort und Stelle von der Hülfsbedürftigkeit der Verlassenen sich überzeugen können.

Ein Armenschulrevisor.

(Sprottau.) Am 21. Nov. erhängte sich ein Dienstbrauer zu Neugabel. Am 9. Novbr. erhängte sich ein Hausknecht zu Lauterbach. — **(Grünberg.)** Am 6. Novbr. ersäufte sich ein unverehl. Frauenzimmer im schwangeren Zustande in dem Mühlteiche zu Schweinitz. — **(Neisse).** Am 1. Novbr. schnitt sich ein Bauer zu Dürrarnsdorf mit einem Schlachtmesser vorsätzlich die Kehle durch. Am 17. Novbr. fiel der Schwiegervater eines Müllers zu Karnitz von oben in einer Scheune auf das Tenne und starb einige Zeit darauf. — **(Grottkau.)** Am 18. Novbr. erstickte der 3 Jahr alte Sohn eines Bauers zu Endersdorf in der Stube am Kohlendampf. Am 10. November brannte ein Bauergehöfte in Graschwitz ab. Am 21. Novbr. ertrank bei dem Wasserholen aus dem Mühlgraben zu Ottmachau ein Frauenzimmer. — **(Neustadt).** Am 5. Nov. ertrank der 5 Jahr alte Sohn eines Executor in Chrzelitz in einem Fischhälter. Am 2ten Nov. wurde ein Auszügler aus Neuhammer bei dem Fällen eines Baumes erschlagen. Am 13. Novbr. erhängte sich ein Einlieger zu Friedrichgrätz. Am 16. Nov. erfror ein Knecht aus Fallmirowitz im Walde, wahrscheinlich in Folge der Trunkenheit, Am 17. Novbr. erfror ein Knecht aus Sczedazeck ebenfalls auf der Landstraße im Walde bei Kolonie Dembow. — **(Gr. Strehlitz.)** Am 14. Novbr. starb ein Stubenmädchen zu Ottmuth in Folge einer Vergiftung durch aufgelösten Arsenik. — **(Bunzlau.)** Am 19. Nov. verbrannte sich eine Dienstmagd zu Ottendorf dermaßen mit Branntweinschlempe, daß sie Tags darauf starb. Am 25. Novbr. brannte eine Häuslerwohnung zu Mühlbock ab. — **(Lauban.)** — Am 5. Novbr. wurde ein Knecht aus Riebnitz in dem Queis bei Schadewalde ertrunken gefunden. Am 8ten Novbr. erhängte sich ein Bauer zu Schadewalde. Am 16. Novbr. wurde ein Fleischergeselle aus Stayersdorf, Kr. Bunzlau gebürtig, auf der Straße von Schwerta nach Neagers-

*) Der Verein hat zwar in der am 1. d. abgehaltenen General-Versammlung die vorhandenen wie noch eingehenden Beiträge auf die Erziehung von Kindern hülfsloser Proletarier zu verwenden beschlossen; da aber das Statut noch nicht ausgearbeitet und einer neuen Versammlung zur Genehmigung vorgelegt worden ist, so würden vorläufig nur diejenigen, im Ganzen wenigen, Beiträge zur Beschaffung des hier Gewünschten benutzt werden können, welche ausdrücklich zur **sofortigen** Vertheilung oder Verwendung bestimmt worden. D. Red.

dorf in Schnee todt gefunden. Am 20. Novbr. brannte ein Haus in Schadewalde ab. — **(Rothenburg.)** Am 27ten Novbr. brannte das Ausgedingehaus eines Brauers zu Ober-Hercka ab. Am 5. Nov. brannten zu Weißwasser zwei Büdnerstellen ab.

Mannigfaltiges.

— Die Flotte der Vereinigten Staaten besteht aus **11** Linienschiffen, von denen jedoch **4** auf den Werften liegen und **2** umgebaut und rasirt werden müssen, um brauchbar zu werden; aus **1** rasirten Linienschiffe, aus 15 Fregatten, von denen jedoch 3 auf den Werften liegen und **1** auseinander genommen werden soll, aus 17 Kriegsschaluppen, zu denen noch 6 neue erbaut werden sollen, aus 8 Kriegsbriggs, aus 5 Schoonern, aus 5 Dampfschiffen und aus 3 Transportschiffen, zusammen 68 Kriegsschiffe. Dafür sind vorhanden 68 Kapitäne, 96 Kommandeurs, 332 Lieutenants, 136 Aerzte, 21 Kapläne, 23 Ingenieure, 31 Steuerleute, 123 geprüfte Midshipmen, 409 Midshipmen, 153 Unteroffiziere, zusammen 1493 Personen, die fortwährend Sold erhalten. **Außerdem giebt es 1 General, 1 Oberst-Lieutenant, 4 Majors, 13 Kapitäns und 40 Lieutenants für die Marinetruppen.** Die Flottenoffiziere haben einen dreifachen Soldsatz, je nachdem sie auf der See, an den Küsten oder gar nicht im Dienste sind. Außerdem erhalten sie Reisekosten, und, wenn sie die Geschäfte hoher Chargen besorgen, Zulagen. Ein Kapitän erhält 4000, 3500, 2500; ein Kommandeur 2500, 2100, 1800; ein Lieutenant 1800, 1500, 1200; ein geprüfter Midshipman 750, 600 Doll.

— Die Preiserhöhung der Cigarren in Frankreich hat bereits eine merkliche Veränderung in den Pariser Sitten zur Folge gehabt. Es sind kaum einige Wochen seit der Einführung dieser neuen Maßregel verflossen, und schon läßt der Cigarrenverbrauch bedeutend nach, und die Drechsler können kaum so viele Pfeifen anfertigen, als verlangt werden. Es sollen in einer Woche mehr als achttausend Pfeifen verkauft worden sein! Also eine neue Epoche in der Geschichte der Pariser Modewelt; die Dandies benützen die Gelegenheit, um die Cigarre zu proskribiren, und dafür die Pfeife einzuführen.

Wollberichte.

Berlin, 4. Decbr. Seit meinem letzten Bericht über den Gang des Wollgeschäfts am hiesigen Platze ist der Begehr, der sich schon damals für den Artikel zeigte, anhaltend geblieben, und es sind fortwährend nicht unbedeutende Verkäufe gemacht worden. Zu bewundern ist es jedoch, daß der Einfluß, den diese Verkäufe bis jetzt auf die Preise gehabt haben, nur noch sehr gering ist, so daß man eigentlich noch keinen großen Fortschritt derselben angeben kann. Besonders begehrt waren die guten mittel und feineren Qualitäten in den Preisen von 52 Rtlr. aufwärts, geringere Sorten unter 50 Rtlr. waren vernachlässigt und erst in der letzten Zeit ist einiges darin umgegangen. Unser Lager ist sehr zusammengeschmolzen, und namentlich sind die Vorräthe von Preuß. Wollen sehr gering. Für den Kamm sind in der letzten Zeit einige, jedoch nicht sehr bedeutende Einkäufe gemacht worden; hätte in diesem Jahre für diese Branche der gewöhnliche Gebrauch stattgefunden, so würden wir jetzt bereits Mangel fühlen. Die Nachrichten von außerhalb lauten alle für das Geschäft günstig, und wenn man sich nicht schon seit mehreren Jahren immer getäuscht hätte, so möchte man glauben, daß die Preise für Wolle sich heben müßten. In Preußen wird bereits, und zwar nicht unbedeutend, auf Kontrakt gekauft, und man legt über die vorjährigen Preise an. In Schlesien, Pommern und der Mark ist indessen noch wenig darin gethan worden. (Börsen-N. d. Ostsee.)

Charade. (Drei Silben.)

Lässest Du die ersten Beiden hören,
Ruft man mächtige Hülfe Dir herbei.
Durch die dritte kannst Du oft entbehren
Fremde Hülfe, ja, sie zu gewähren
Andern, Schwachen, trägst Du keine Scheu.

Hoch im dunklen Aether schwebt das Ganze;
Obs auch eigentlich nicht existirt,
Zeigt es dennoch Dir beim Sternenglanze
An, wie weit im Firmamentanze
Jeder Stern von uns ist situirt.

F. R.

Homonyme.

Mancher Mann, der sich willig ins Joch der Ehe gespannt hat,
Kommt mir insofern gleich, als unseren stattlichen Häuptern
Hörner das Schicksal lieh. — Ich werd' auch geschossen zu Zeiten. —
Bin auch erhabener Thron, und der König, der mich besitzet,
Hält in der Rechten das Scepter, und lenkt bedächtig und weise
Mit der Linken den Staat, der seiner Obhut befohlen.
Kommen holprige Pfade, die manchmal das Leben durchkreuzen,
Weinet er schier vor Schmerz, denn es stößet der Bock ihn gewaltig.

B d t.

Redaktion: **E. v. Baerst und H. Barth.**
Verlag und Druck von Graß, Barth u. Comp.

Theater-Repertoire.

Freitag: Vorletzte Gastvorstellung der Dlle. Polin, ersten Tolotänzerin, und des Hrn. Gasperini, Solotänzerin vom Hoftheater zu Berlin. Nach dem ersten Lustspiel: Pas de deux, ausgeführt von Dlle. Polin und Hrn. Gasperini. Nach dem ersten Akte des zweiten Lustspiels: La Cracovienne, ausgeführt von Dlle. Polin. Zum Schluß, zum dritten Male: **„Der Kurmärker und die Picarde.“** Genrebild von Louis Schneider. Dialog, Gesang und Tanz werden ausgeführt von Dlle. Polin und Hrn. Wohlbrück. Dazu: **„Das Tagebuch.“** Lustspiel in 2 Aufzügen von Bauernfeld. Lieutenant Born, Herr Köckert. Hierauf: **„Der Sohn auf Reisen.“** Original-Lustspiel in 2 Akten von L. Feldmann. Julius, Herr Köckert, vom Hoftheater zu Dresden, als Gast.

Sonnabend: Letzte Gastvorstellung der Dlle. Polin, ersten Solo-Tänzerin vom Königl. Hof-Theater zu Berlin, und des Herrn Gasperini, Solo-Tänzer von demselben Theater.

Sonntag, zum 15ten Male: **„Der Weltumsegler wider Willen.“** Abenteuerliche Posse in 4 Bildern mit Gesang, nach dem Französischen des Theaulon und Decourcy frei bearbeitet von G. Raeder. Musik von Canthal. — Erstes Bild: „Die Arretirung.“ Zweites Bild: „Die tropische Taufe.“ Drittes Bild: „Die Favorit-Sultanin.“ Viertes Bild: „Der Kaiser von Japan.“ — **Die neuen Decorationen sind von Hrn. Pape.**

Verlobungs-Anzeige.
(Statt besonderer Meldung.)

Die heute vollzogene Verlobung meiner Tochter Henriette mit dem Herrn Auerbach aus Ostrowo, zeige ich Verwandten und Freunden ergebenst an.

Breslau, den 7. Dez. 1843.

Sara, verw. Rabbiner Falk.

Henriette Falk,
L. Auerbach,
als Verlobte.

Todes-Anzeige.

Am 24. November c., starb nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse, der Königliche Sanitätsrath, Kreis-Physikus Herr Dr. Härtel, nach langen und schweren Leiden an Lungenlähmung. Die ganze Gegend verliert an ihm einen geschickten, menschenfreundlichen Arzt, die Armen den bereitwilligen Helfer in der Noth, und der Staat einen gewissenhaften, treuen und thätigen Diener.

Die zahlreiche Trauerbegleitung war ein redender Beweis, was wir verloren; kein Auge blieb thränenleer bei dem Sarge dessen, der, um andere zu retten, seine eigene Gesundheit zum Opfer brachte. Sein Andenken wird bei uns nie verlöschen.

Mittelwalde, den 5. Dezember 1843.

Mehrere Freunde des Verstorbenen.

Todes-Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse endete heute Mittag, nach schwerem Leiden mein jüngster Sohn Reinhold in dem blühenden Alter von 9 Jahren seine irdische Laufbahn. Diese Anzeige widmet allen Freunden und Verwandten mit der Bitte um stille Theilnahme:

Hoffmann, Erbscholtisei-Besitzer, nebst Frau und Kinder.

Cawallen bei Hundsfeld, d. 6. Dzbr. 1843.

Todes-Anzeige.

Heute Nachmittag um 2 Uhr verschied nach 11tägigen schweren Leiden, in Folge der Entbindung, meine innigst geliebte Gattin Rosalia, geb. Goldfeld, in einem Alter von 23. Jahren. Freunden und Bekannten zeige ich dieses zur stillen Theilnahme ergebenst an.

Neustadt O. S., d. 4. Dzbr. 1843.

E. Adler.

Der **Text** für die Predigt in der **Trinitatiskirche,** Sonnabends den 9. Dezbr., **früh 9 Uhr,** ist Psalm 24, 7.

E. Teichler, Missions-Prediger.

Bekanntmachung.

Mit Bezugnahme auf das im Stück 46 des Amtsblatts bekannt gemachte Statut vom 24. März d. J., werden die Herren Justiz-Beamten im Bezirk des hiesigen Königlichen Oberlandes-Gerichts hiermit ersucht:

a) so weit sie bis jetzt ihren Beitritt zum Verein noch nicht angemeldet haben, dies unter Beobachtung der Vorschriften der §§ 3—5, bis zum 1. Januar k. J. gefälligst zu thun:

b) sofern aber die Anmeldung bereits erfolgt ist, gemäß jener §§ das Gesundheits-Attest und das Antrittsgeld bis zum 1. Januar k. J. unfehlbar einzusenden, weil sonst angenommen werden muß, daß von dem Beitritt abgestanden wird.

Breslau, den 5. Dezember 1843.

Das Direktorium
des Sterbekassen-Vereins der Justiz-Beamten.
v. Amstetter. Wendroth. Weyde.

Beilage zu № 288 der Breslauer Zeitung.

Freitag den 8. December 1843.

Stadt- u. Universitäts-Buchdruckerei, Lithographie, Schriftgiesserei, Stereotypie und **Buchhandlung** in **Breslau,** Herrenstrasse Nr. 20.

Grass, Barth & Comp.

Buch-, Musikalien-, und Kunsthandlung und Leihbibliothek in **Oppeln,** Ring Nr. 49.

In der Rieseschen Buchhandlung in Coesfeld ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen, in **Breslau** auch bei **Graß, Barth u. Comp.**, Herrenstraße Nr. 20, und in **Oppeln** bei denselben, Ring Nr. 49, zu haben:

Genossen der Gegenwart.

Espartero. — Schweden und sein König. — Ferdinand der Vierte. — Don Miguel. — Mehmed Ali. — Abderhamen Bey. — Ibrahim Pascha. — Emil Girardin. — Cardinal Fesch.

Mit Espartero's Portrait.

Gr. 8. Velinpapier. Elegant geheftet. Preis 1 Rthlr.

Dieses Werk enthält eine biographische Skizzensammlung interessanter Charaktere der Gegenwart. Es sind Resultate der Anschauung eines nach allen Seiten hin dem Prinzip des Fortschritts huldigenden Verfassers, eines Greises, aber mit dem klaren, hellen Blick eines Mannes in vollster Kraft und mit tiefer, wahrer Auffassung der Zustände und Gestaltung unserer Tage.

Ausgezeichnete Kupferstiche

zu wohlfeilen Preisen.

Aus dem Verlage von Karl Göpel in Stuttgart kann durch alle Kunst- und Buchhandlungen bezogen werden:

Das heilige Abendmahl.

Gemalt von Leonardo da Vinci, nach R. Morghen gestochen von Bittheuser. Größe ohne Rand: 16 Zoll hoch, 26 Zoll breit.

Preis 3 Thl. 10 Sgr.

Eine italienische Landschaft mit Gebirgen, Wasserfällen und Figuren. 17¼ Z. hoch, 19 Z. breit. Gemalt von Milet, gestochen von C. Rahl. Preis 1 Thl. 7½ Sgr.

Susanna im Bade. Gemalt von Domenichino, gestochen von Clarot. 18 Z. hoch, 13½ Z. breit. Preis 1 Thl.

☞ Die Preise waren früher das Zwei- bis Dreifache.

Zu Bestellungen auf feste Rechnung empfehlen sich **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau** und **Oppeln.**

Bei A. Hoffmann in Striegau ist so eben erschienen und in **Breslau** und **Oppeln** bei **Graß, Barth u. Comp.** zu haben:

Gollnisch:

Aufsatzübungen in der Volksschule

von den untersten bis obersten Stufen.

3te Lieferung. broschirt. 7½ Sgr.

Kunst-Anzeige,

In C. W. Ramdohr's Hof-Kunsthandlung in Braunschweig ist erschienen und bei **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau** auf Bestellung zu haben:

Die Söhne Eduards IV.

(Shakspeare König Richard III. Akt 4, Scene 3)

gemalt vom Professor **Hildebrandt,** in Düsseldorf, in Kupfer gestochen von **Friedrich Knolle** in Braunschweig.

im Subskriptionspreise von

Velin-Papier	6	Rthl.	Abdruck mit voller Unterschrift.
Chin. „	8	„	
Velin-Papier	9	„	Abdruck mit unvollend. Unterschrift.
Chin. „	12	„	
Velin-Papier	12	„	Abdruck vor aller Schrift.
Chin. „	16	„	

Die getreue und geniale Nachbildung dieses Bildes, eines der vollendetsten Werke neuerer Kunst, durch unsern Landsmann, Hrn. Knolle, einen Schüler des durch seine Arbeiten allgemein gekannten Kupferstechers und Professors Pietro Anderloi in Mailand, hat das Interesse vieler Kunstfreunde bereits in hohem Grade in Anspruch genommen, und darf dem kunstsinnigen Publikum als eine erfreuliche Leistung deutscher Kupferstecherkunst empfohlen werden. Dieser zu einer Festgabe besonders geeignete Kupferstich ist durch alle Kunst- und Buchhandlungen zu beziehen.

So eben erschien und bei **Graß, Barth u. Comp.** in **Breslau** und **Oppeln** zu haben:

Neue vermehrte Auflage.

Untrügliches Mittel

gegen

Gicht und Rheumatismus.

Aus dem französischen Originale, wovon in dem ersten 8 Wochen seiner Erscheinung 25,000 Exemplare verkauft wurden, des Herrn Cadet de Vaux, prakt. Arzt in Paris. 8. br. Preis 15 Sgr.

Wer die Höllenqualen der Gicht und des Rheumatismus kennt, der muß es unter die größten Wohlthaten rechnen, womit uns die Vorsehung in unserer Zeit beschenkt hat, daß Herr **Cadet de Vaux,** prakt. Arzt zu Paris, ein Mittel gegen diese Krankheit entdeckte, welches eben so leicht in seiner Anwendung, als sicher in seiner Wirkung ist. Nehme demnach der Kranke dieses Werkchen zur Hand, um sich selbst zu helfen, wenn er bei hundert Andern vergebens um Hülfe suchte! Das Mittel, das Herr **Cadet de Vaux** hier angiebt, hat sich durch eine zahllose Menge der gelungensten Versuche unwidersprechlich bewährt.

Zum bevorstehenden

Weihnachts- und Neujahrs-Feste

empfehlen

Grass, Barth u. Comp.

(in **Breslau** Herrentrasse Nr. 20, in **Oppeln** am Ringe)

ihr vollständiges Lager

von **Gebetbüchern** beider Confessionen; ferner in reicher Auswahl die **deutschen Classiker,** die neuesten Erzeugnisse der **schönen Literatur,** sämmtliche **Almanache, Volkskalender** für 1844, **Jugendschriften** für jedes Alter, **Atlanten, Zeichnenhefte, Spiele** und die neuesten **Musikalien f. Pfte. u. f. Gesang.**

Bei **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau** und **Oppeln** ist zu haben:

Neueste Stammbuchsflora,

eine Auswahl der schönsten Geistesblüthen von 188 deutschen, 33 französischen und 22 englischen Dichtern und Prosaisten. Mit besonderer Berücksichtigung neuester Dichter, deren Poesien in ähnlichen Sammlungen noch fehlen. — Zusammengetragen und je nach den verschiedenen Gemüthsstimmungen, Geistes- und Geschmacksrichtungen und Gefühlsbedürfnissen geordnet von H. Gauß. 12. Geh. ¾ Rthlr.

Gleich wie der Anblick eines in mehrere Beete nach besonderen Blumengattungen geschmackvoll eingetheilten Gartens das Auge lieblich weidet, so angenehm muß es dem Besitzer obiger, übrigens auch vorzugsweise reich ausgestatteten Sammlung sein, daß auch diese Flora sich in streng geschiedenen Abtheilungen darbietet und ihn des langen Suchens bequem überhebt, wenn er scheidenden Freunden, je nach individueller Persönlichkeit, Gemüthsstimmung, Geschmacksrichtung und Gefühlsbedürfniß ein deutungsvolles Blümchen der Erinnerung mit auf den Weg geben möchte. — Unsere in den köstlichsten Blüthen prangende Flora, die selbst abgesehen von ihrem Hauptzweck — dem Geiste angenehm erhebende Erholung bietet, theilt sich in folgende Beete: A. Poetische Blüthen. I. Liebe und Freundschaft. II. Menschenwürde, Vaterlandsliebe, Freiheitsinn. III. Lust und Becher. IV. Scherz u. Laune. V. Gram, Mißmuth und Kummer. VI. Tugend, Gottvertrauen, Unsterblichkeit. VII. Lebensphilosophie. VIII. Lehre, Trost, Ermahnung. IX. Mannigfaltiges. — B. Prosaische Blüthen. C. Französische und D. englische Blüthen. Letztere beide ein besonderer Vorzug dieser Sammlung, werden gewiß Vielen eine erfreuliche Zugabe sein.

Es ist nun erschienen, und bei **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau,** Herrenstr Nr. 20, sowie in **Oppeln** bei denselben, Ring Nr. 49, zu haben:

H. Zschokke's ausgewählte **Novellen** und **Dichtungen.** 10 Theile in Schillers beliebtem Taschenformat, mit der Abbildung von H. Zschokke's Landhaus „die Blumenhalde", und vermehrt mit der Novelle: die isländischen Briefe. Auf feinem Maschinenpapier vollständig à 6 Thlr. 20 Sgr.

Dieselbe Ausgabe auf halbweißem Druckpapier à 5 Thlr. 10 Sgr.

Der 4te bis 6te Theil erscheint im August, der 7te und 8te Thl. im Oktober, der 9te und 10te Thl. im November nächstens von beiden Ausgaben.

Stunden der Andacht. Sechs Bände vollständig, 22ste Auflage, auf halbweißem Druckpapier, gr. 12. à 4 Thlr. 20 Sgr.

Der 5te und 6te Band erscheint in nächster Herbstmesse.

Stunden der Andacht in einem Bande vollständig, 23ste Auflage in großem Quartformat, à 2 Thlr. 15 Sgr.

Von dieser wohlfeilsten Auflage für unbemittelte Stände ist jetzt die erste Hälfte versandt worden; die zweite Hälfte erscheint in nächster Herbstmesse, und beide Ausgaben sind dann vollständig.

H. Zschokke, **das Goldmacherdorf,** eine anmuthige und wahrhafte Geschichte. Siebente Auflage in Taschenformat, fein Papier 10 Sgr.; ordinär Papier 7½ Sgr.

Aarau im Juli 1843. **H. R. Sauerländer,** Verlagsbuchhandlung.

So eben erschienen und in **Breslau** vorräthig bei **Graß, Barth u. Komp.** Herrenstraße 20, und in **Oppeln** bei denselben, Ring 49:

Modenheft Nr. 2.

Weibliche Handarbeiten,

in Stricken, Sticken, Häkeln, Filetstricken u. andern Branchen.

Besonders geeignet zu Weihnachts- und anderen Geschenken von **Charlotte Leander,** mit 21 Abbildungen. 8 gGr. oder ⅓ Rthlr.

In meinem Verlage erschien so eben und ist bei **Graß, Barth und Comp.,** in **Breslau** und **Oppeln** zu haben:

Erbauungsstunden für Frauen

☞ jeder Confession ☜

geschrieben für das Leben als Beitrag zur häuslichen Andacht

von

Friedrich Wilhelm Opitz,

In zwei Bänden. Mit Kupfern und allegor. Titelblatt.

☞ Ihrer Majestät der Königin von Sachsen geb. Prinz. von Baiern gewidmet.

Zweite Auflage. Subskriptionspreis 2 Rthl.

Davon ist der erste Band so eben erschienen, der zweite Band erscheint spätestens Anfang Dezember, bis zu welcher Zeit solche für den Subskriptions-Preis von 2 Rthlrn. durch alle Buchhandlungen zu erhalten sind. **Später tritt der frühere Ladenpreis 2¾ Rthl. für dieselben wieder ein.**

Leipzig, im November 1843. **Heinr. Weinedel.**

☞ Nicht zu übersehen.

Wenn auch kein Ausverkauf — so als Commissionslager nicht weniger billig — werden Spielwaaren für jedes Kindesalter — darunter schöne Baukasten von massiven Steinen, aufstellbare Brücken 2c. — und zwar alles in neuester Qualität — angelegentlichst empfohlen: **Ohlauerstraße Nr. 8,** im Rautenkranz, par terre, Zimmer Nr. 13.

Frisch geschossene starke Hasen,

gut gespickt, verkaufe ich **noch** das Stück **10 Sgr.**

Lorenz, Wildhändler, Fischmarkt Nr. 2,

im Keller.

Frisch geschossenes Rothwild,

vom Rücken und Keule à Pfd. 3 Sgr.; Kochfleisch 1½ Sgr., empfiehlt zur gütigen Abnahme:

Lorenz, Wildhändler, Fischmarkt Nr. 2, im Keller.

Bekanntmachung.

In Folge beantragten Aufgebots des angeblich verlorenen Hypotheken-Instruments vom 19. Februar 1798, ursprünglich über die für den Karl Wilhelm Binner auf dem damals Wittwe Dittweschen, jetzt Branntweinbrenner Karl Julius Robert Binnerschen Grundstücke Nr. 3 der Mehlgasse (Nr. 23. Mathias-Elbing) Rubrica III. Nr. 5, zu Folge Verfügung vom 19. Februar 1798 eingetragenen 1000 Rthlr. lautend, und nach geschehener Abzweigung von $666\frac{2}{3}$ Rtlr., gemäß der Ueberweisungs-Verfügung des hiesigen Königl. Vormundschafts-Gerichts vom 27. April 1840 für den jetzigen Gläubiger, Gürtler Karl Gustav Moritz Binner, noch in Höhe von $333\frac{1}{3}$ Rthlr. gültig, werden alle diejenigen, welche an das gedachte Instrument als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Brief-Inhaber Ansprüche zu machen haben, zur Anmeldung derselben auf

den 18. März 1844, Vormittags um 11 Uhr,

vor dem Herrn Stadt-Gerichts-Assessor Dehmel in unser Partheien-Zimmer hierdurch unter der Warnung vorgeladen, daß bei ihrem Ausbleiben das verlorene Instrument für ungültig erklart und dem Verlierer ein neues Instrument ausgefertigt werden wird.

Breslau, den 24. Novbr. 1843.

Königl. Stadt-Gericht. II. Abtheilung.

Steckbrief.

Die unten signalisirten mehrfach bestraften Diebe, Schmiedegeselle Franz Jung aus Eylau und Tagelöhner Wilhelm Grützner aus Neisse, sind wegen dringenden Verdachts in der Nacht vom 25. zum 26. November c. zu Seiffersdorf einen beträchtlichen gewaltsamen Diebstahl verübt zu haben, am 27. November d. J. zu Ferdinandshoff verhaftet, bei Ueberlieferung an die Transporteurs zur Abführung an das Inquisitoriat zu Neisse am 4. Dezember zu Friedland geschlossen entwichen und sofortiger Nachfolge ungeachtet nicht zu erreichen gewesen. Alle Behörden des In- und Auslandes werden dienstergebenst ersucht, auf diese beiden Individuen zu invigiliren, dieselben im Betretungsfalle arretiren und an uns einliefern zu lassen.

Neisse, den 5. Dezember 1843.

Königl. Inquisitoriat.

Signalement des Franz Jung aus Kunzendorf, Frankensteiner Kreises: Aufenthaltsort, Eylau, Neisser Kreis; Religion, katholisch; Alter, 25 Jahre; Größe, 5 Fuß 3 Zoll; Haare, dunkelbraun; Bart, dunkelblond; Augenbraunen, braun; Stirn, hoch bedeckt; Augen, braun; Nase, länglich, stark, etwas gebogen; Mund, breit, etwas aufgeworfen; Zähne, vollständig, gesund; Kinn, länglich, breit, mit einem Grübchen versehen; Gesichtsbildung, länglich, mattes Ansehen; Gesichtsfarbe, blaß, abgelebt; Gestalt, untersetzt; Sprache, deutsch; Besondere Kennzeichen, keine. — Bekleidung: einen schwarzen Tuchrock mit gemusterten beinernen Knöpfen, mit schwarzem Merino gefüttert; eine schwarztuchene Mütze mit Leder gefüttert und mit einem lackirten Papierschirm; ein Paar kalblederne zweinäthige Stiefeln; ein Paar graue Tuchhosen; eine ächte wollene Zeugweste mit Blumen; ein leinenes Hemde; ein roth geblumtes wollenes Halstuch.

Signalement des Wilhelm Grützner aus Neisse: Aufenthaltsort, Neisse; Religion, katholisch; Alter, 19 Jahre 5 Monate; Größe, 5 Fuß 3 Zoll 2 Strich; Haare, schwarz; Bart, im Entstehen; Augenbraunen, schwarz; Stirn, frei; Augen, blaugrau; Nase, spitz; Mund, gewöhnlich; Zähne, vollständig, etwas schwarz; Kinn, rund; Gesichtsbildung, länglich; Gesichtsfarbe, gesund; Gestalt, untersetzt; Sprache, deutsch; besondere Kennzeichen, trägt im linken Ohre einen kleinen messingenen Ohrring.—Bekleidung: einen blautuchenen Frack mit schwarzen Hornknöpfen; grau u. schwarz melirte wollene Beinkleider; fahllederne Halbstiefeln; eine schwar und grüngeblumte Manchesterweste mit Metallknöpfen; ein Paar bunt genähte Hosenträger; ein altes leinenes Hemde; ein roth und weiß gegittertes Halstuch; eine schwarze Tuchmütze mit lackirtem Schirm.

Bekanntmachung.

Es soll die Steinkohlen-Asche, welche durch die jetzt in der Kaserne Nr. 4 des Bürgerwerders durchweg eingeführte Steinkohlen-Heizung gewonnen und daselbst in einer besondern Grube gesammelt wird, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Hierzu wird in dem Geschäfts-Lokal der unterzeichneten Verwaltung, Klosterstr. Nr. 3, am 12ten d. Mts. Vormittags 10 Uhr ein Verdingungs-Termin stattfinden, und dies hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Breslau, den 5. Dezbr. 1843.

Königl. Garnison-Verwaltung.

Waecker.

Bekanntmachung,
die Ausschließung der Gütergemeinschaft betreffend.

Der Kaufmann Leopold Friedenthal hierselbst und die Jungfrau Julie Schlesinger aus Hirschberg, haben mittelst Ehevertrages vom 10. Januar d. J. die Gemeinschaft der Güter und des Gewerbes ausgeschlossen, welches hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Grünberg, den 17. Novbr. 1843.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Die geehrten Mitglieder des Vereins für Pferdedressur zum Dienst der Landwehr werden zur Einzahlung ihrer Beiträge an den Kassirer des Vereins, Herrn Kammerrath Michaelis in Trachenberg, gegen Empfangnahme der Statuten mit Namen und Nummer des Inhabers, hierdurch aufgefordert.

Trachenberg, den 4. December 1843.

Das Directorium.

Der Neubau des fiskalischen Antheils der hölzernen Brücke über den Weidefluß bei der Kritschener Waldmühle soll am 14. d. Mts. Vormittags um 11 Uhr, auf dem Königlichen Domainen-Amte Steine, verlicitirt werden. Der Bauübernehmer hat eine Caution von 50 Rthl. zu leisten.

Breslau, den 6. Dezbr. 1843.

Zahn, Bau-Inspektor.

Pferde- und Wagen-Auktion.

Montag den 11. d. M., werde ich von 12 Uhr ab, auf dem Exercierplatze vor dem Kgl. Palais

1) zwei starke, gut eingefahrene goldbraune Pferde (Holsteiner) 5 und 6 Jahr alt;
2) eine Fuchs-Engländer-Stute, 7 Jahr alt;
3) eine braune Stute, Reitpferd;
4) einen Fuchswallach (Langschwanz), Reitpferd;
5) Einen gut gehaltenen 6-sitzigen Stadtwagen und einen hübsch gebauten Korbwagen, mit Leder gedeckt, eisernen Achsen und wenig gebraucht,

öffentlich versteigern.

Saul, Auktions-Kommissarius.

Buchenholz-Verkauf.

Bei dem Dominium Jamm, Rosenberger Kreises, wird vom 3ten d. M. ab wöchentlich dreimal, nämlich Montag, Mittwoch und Freitag, diverses Buchenholz, welches sich zu jeder Art Schirrholz und Stellmacherarbeit eignet, in Stämmen nach dem kubischen Inhalt verkauft. Jamm b. Rosenberg, den 1. Dez. 1843.

Das Wirthschafts-Amt.

Freiwilliger Verkauf.

Ich beabsichtige, meinen, an hiesigem Ringe, an frequenter Straße gelegenen

Gasthof „zum weißen Roß“

aus freier Hand, an den Meistbietenden zu verkaufen und habe dazu einen Termin auf

Mittwoch den 27. Dezember c.

im Gasthof selbst anberaumt, zu welchem Kauflustige zu erscheinen und ihre Gebote abzugeben, hiermit einladet:

C. Berger, Gastwirth.

Friedland unter Fürstenstein.

Nicht zu übersehen.

Ein Kretscham oder Schankwirthschaft auf dem Lande, mit 40 bis 60 Morgen Acker und Wiesen wird **baldigst**, ohne Einmischung eines Dritten mit einer **baaren** Anzahlung von 1000 bis 1500 Rthlr. zu kaufen (oder auch zu pachten) gesucht.

Darauf Reflektirende belieben sich in frankirten Briefen an **G. A. L. D. poste restante** Brieg zu wenden.

Ein Thaler Belohnung.

Am 5ten d. M. ist mir eine schwarze Windhündin, an der Brust, der Schwanzspitze und den Zehen weiß gezeichnet, deren ein Ohr gespalten, abhanden gekommen. Obige Belohnung erhält der, welcher mir dieselbe zurückbringt oder wiederverschafft.

Hugo Hager,
Friedrich-Wilhelmsstraße Nr. 17.

Die neue Putzhandlung, Messergasse Nr. 28, 1. Etage,

empfiehlt eine Auswahl der modernsten Hauben, seidenen Hüten rc., ebenso alle modernsten Herren-Garderobe-Artikel, als: Shlipse, Cravatten, Vorhemdchen, Manchetten u. s. w., so wie alle in dieses Fach einschlagende Artikel zu auffallend billigen Preisen. Jede Bestellung wird auf das schnellste und billigste besorgt. — Um gütige Aufträge wird ergebenst gebeten.

Die Wäsche-Trockenanstalt,

Sandthor, Lehmdamm Nr. 10,

in welcher in erwärmten Räumen, Wäsche in kürzester Zeit getrocknet wird, ist für diesen Winter wieder in Betrieb gesetzt, und wird dem Publikum hierdurch zur Benutzung empfehlen.

Ein Laudemial-freies, drei Meilen von Breslau gelegenes Rustikal-Gut, mit gutem Acker, Wiesen, Waldung, guten Gebäuden, Viehbeständen rc., ist mir zum sofortigen Verkauf für 5200 Rthl. übertragen worden.

Die Uebersicht liegt bei mir vor.

Tralles,
vorm. Gutsbes. Schuhbrücke 45.

Genau zu bemerken.

Leinwand, 5/4, 7/4 und 8/4,
in verschiedenster Qual. zu Hemden und Bettbezügen, sowohl in Schocken als Weben.
leinene Schnupftücher,
seidene, wollene, halbw. und baumw., auch seidene Mäntel- und Kleiderstoffe,
wollene und seidene Westen,
in neuesten Dessins,
wollene, halbwollene und französische Umschlagetücher,
empfehle ich zu ganz billigen Preisen, und verspreche die reelste u. prompteste Bedienung.

Krotoschin, den 2. Dezbr. 1843.

Adolph Hirsch.

Zum Karpfen-Essen

heute Mittag und Abend, ladet ergebenst ein:
C. Schwartz, Ohlauerstr. im alten Weinstock.

Zum Karpfen-Essen,

auf heute Abend den 8. December und folgende Freitage, ladet ergebenst ein:

Friemel,
Hinterdom Scheitnigerstraße Nr. 1.

---

400 Rtlr. sind zu Weihnachten gegen hypothekarische Sicherheit zu vergeben und die Bedingungen durch den Eigenthümer des Hauses, Taschenstraße Nr. 19, zu erfahren.

Bei dem Kunst- und Handelsgärtner Gustav Monhaupt zu Neumarkt ist ein freundlich und angenehm gelegenes Logis, bestehend in zwei Wohnstuben, einer Giebelstube, nebst übrigen Zubehör, für einen ruhigen kinderlosen Miether, vom 1. Januar 1844 ab zu vergeben. Das Nähere bei dem Eigenthümer selbst.

In einer hiesigen **Conditorei** wird ein wohlerzogener und gesitteter Knabe von 15 bis 17 Jahren aus einer Provinzialstadt oder vom Lande, als Bursche zur Erlernung der Conditorei gesucht, der auch körperlich gesund ist und für den Laden wie für die Arbeit sich eignet. **Baldiger** Eintritt wird gewünscht und sind die Anmeldungen Schmiedebrücke in den vier Löwen in der Conditorei zu machen.

Breslau, 6. December 1843.

Berger Heringe

offeriren: Gebrüder **Zimansky.**

Frischen großkörnigen
Astrachaner Caviar
nebst
astrachaner Zuckerschooten

empfiehlt von vorgestern erhaltenem neuen Transport zu neuerdings herabgesetzten Preisen:

C. Jos. Bourgarde,
Ohlauer Straße Nr. 15.

Billig

zu verkaufen sind zwei Mahagoni-Servanten, Ring Nr. 4, zweite Etage, im Hinterhause.

Cigarren.

Java-Cigarren, 15 Rtl. p. Tausend,
Cuba- „ 15 „ „ „
beide Sorten ausgezeichnet gut riechend,
empfehlen:

Westphal & Sist,
Ohlauer Str. Nr. 77, in den 3 Hechten.

Räucherungs-Anstalt.

Auf mehrfach an mich ergangene Anfragen zeige ich ergebenst an, daß ich meine neu erbaute zweckmäßige Räucherungs-Anstalt von bedeutendem Umfange meinen resp. Kollegen und sonstigen Privaten zum theilweisen Gebrauch gegen eine sehr billige Entschädigung zu überlassen bereit bin, auch mich anheischig mache, größere Quantitäten Fleisch- oder Wurst-Waaren, wenn es gewünscht wird, abholen und nach vollendeter Räucherung den Eigenhümern zustellen zu lassen.

C. F. Dietrich,
Wurstfabrikant, Schmiedebrücke Nr. 67.

Wohnungen

für Termino Weihnachten oder Ostern beziehbar, mit auch ohne Stallung und Wagenremise, sind noch zu vermiethen Friedr.-Wilhelms-Straße Nr. 8.

Ein 7okt. Mahagoni-Flügel stehet Nikolaistraße Nr. 48, 1 Stiege, zum Verkauf.

Zu vermiethen,

Hummerei Nr. 39, ist das Parterre-Lokal und Remise, bisher zum Wagenbau benutzt, nebst Wohnung, von Johanni 1844 ab, anderweitig zu vermiethen. Das Nähere beim Eigenthümer des Hauses.

Albrechts-Straße Nr. 38 ist die 3te Etage, neu und bequem eingerichtet, sogleich oder Weihnachten zu vermiethen; das Nähere daselbst in der ersten Etage.

Angekommene Fremde.

Den 6. Dezbr. Goldene Gans: HH. Gutsb. Bar. von Richthofen aus Gäbersdorf, v. Sieminski a. Krakau. Hr. Kammerhr. v. Dallwitz a. Gr.-Leipe. Hr. Rent. Schaffhausen a. Köln. Hr. Amts-R. Schaffhausen aus Heydänichen. HH. Kaufl. Auriol a. Cette, Orlopp a. Leipzig. Hr. Prof. Olivier a. Paris. Hr. Bürger Mono aus Dresden. — **Weiße Adler:** HH. Gutsb. Gr. v. Mielzynski aus Baszkow, Gr. v. Dyhrn a. Reesewitz. Herr Land.-Aelt. v. Gilgenheimb a. Endersdorf. — **Hotel de Silesie:** Fr. Gr. v. Kospoth a. Potsdam. HH. Gtsb. v. Randow a. Rauke, v. Siklegel a. d. Mark. Hr. Ob.-Amtm. Hesse a. Ulbersdorf. Hr. Insp. Bitschel a. Steinau a. O. HH. Kaufl. Bachmann aus Polkwitz, Lehmann a. Potsdam, Lion a. Berlin. Herr Tuchfabrik. Ende aus Zeitz. Fr. Gener.-Lieut. v. Strantz a. Dyhernfurth. Hr. Bau-Kondukt. Drewitz a. Mittel-Beilau. Fr. Kred.-Instit.-Dir. Heinrich a. Schweidnitz.—**Drei Berge:** Hr. Part. Linckh a. Hirschberg. Hr. Bau-Kondukt. Pupke a. Ingramsdorf. HH. Kaufleute Höfer a. Leipzig, Jakoby a. Berlin.—**Goldene Schwert:** Hr. Kfm. Schwechten a. Berlin. — **Blaue Hirsch:** HH. Gutsb. v. Walter a. Wolfsdorf, v. Walter a. Poln.-Gandau, Eckerkunst aus Silmenau. Hr. Correspondent Welsch a. Freiburg. — **Rautenkranz:** Hr. Kaufm. Reimann a. Striegau. Hr. Fabrik. Kindler aus Wohlau. — **Hotel de Saxe:** Hr. Gutsb. Gr. v. Sokolinski a. Groß-Herz. Posen. Hr. Gutspächt. Thielsch a Baben. — **Weiße Roß:** Hr. Gutsb. Wilde a. Bruch. Hr. Insp. Wilde a. Borne. Hr. Kfm. Hein a. Reichenbach. — **Goldene Löwe:** Herr Kfm. Franck a. Brieg. — **Königs-Krone:** Hr. Holzhändl. Ulke a. Tannhausen.

Privat-Logis. Schweidnitzerstr. 5: Fr. Superintendent Seeliger a. Oels.

Wechsel- & Geld-Cours.
Breslau, den 7. Dezember 1843.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld
Amsterdam in Cour. . .	2 Mon.	—	$140\frac{1}{3}$
Hamburg in Banco . .	à Vista	—	$150\frac{1}{6}$
Dito	2 Mon.	—	$149\frac{1}{3}$
London für 1 Pf. St. .	3 Mon.	$6.25\frac{5}{6}$	—
Leipzig in Pr. Cour. .	à Vista	—	—
Dito	Messe	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien	2 Mon.	$104\frac{1}{2}$	$104\frac{1}{3}$
Berlin	à Vista	$100\frac{1}{6}$	—
Dito	2 Mon.	—	$99\frac{5}{6}$

Geld-Course.	Briefe.	Geld
Holländ. Rand-Ducaten	—	—
Kaiserl. Ducaten	96	—
Friedrichsd'or	$113\frac{1}{3}$	—
Louisd'or	$111\frac{5}{12}$	—
Polnisch Courant	—	—
Polnissh Papier-Geld	$97\frac{5}{12}$	—
Wiener Banco-Noten à 150 Fl.	$105\frac{1}{2}$	—

Effecten-Course.	Zinsfuss.	Briefe.	Geld
Staats-Schuldscheine	$3\frac{1}{2}$	$103\frac{1}{2}$	—
Seehdl.-Pr.-Scheine à 50 R.	—	$90\frac{1}{3}$	—
Breslauer Stadt-Obligat. .	$3\frac{1}{2}$	101	—
Dito Gerechtigkeits- dito	$4\frac{1}{2}$	96	—
Grossherz. Pos. Pfandbr.	4	106	—
dito dito dito	$3\frac{1}{2}$	$100\frac{2}{3}$	—
Schles. Pfandbr. v. 1000 R.	$3\frac{1}{2}$	—	—
dito dito 500 R.	$3\frac{1}{2}$	$101\frac{1}{6}$	—
dito Litt. B. dito 1000 R.	4	—	—
dito dito 500 R.	4	106	—
dito dito	$3\frac{1}{2}$	$102\frac{1}{3}$	—
Eisenbahn-Actien O/S.	4	—	$109\frac{5}{12}$
dito dito Prioritäts	4	$104\frac{1}{3}$	—
dito dito Litt. B.	4	106	$105\frac{1}{2}$
Freiburger Eisenbahn-Act.	4	—	$112\frac{1}{3}$
Märkisch Nieder-Schles. Eisenbahn-Actien	4	—	—
Disconto		$4\frac{1}{2}$	—

Universitäts-Sternwarte.

5. Dzbr. 1843.	Barometer Z. L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27″ 11,10	+ 4, 0	+ 3, 2	1, 0	NW 82°	dichtes Gewölk
Morgens 9 Uhr.	11,68	+ 4, 0	+ 3, 2	1, 0	W 52°	überwölkt
Mittags 12 Uhr.	11,76	+ 4, 0	+ 3, 6	1, 2	WNW 42°	dichtes Gewölk
Nachmitt. 3 Uhr.	11,60	+ 4, 8	+ 3, 9	0, 8	NW 21°	„
Abends 9 Uhr.	10,84	+ 5, 0	+ 5, 0	1, 3	SW 8°	überwölkt

Temperatur: Minimum + 3, 0 Maximum + 5, 0 Oder + 3, 2

6. Dzbr. 1843.	Barometer Z. L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27″ 8,44	+ 5, 0	+ 4, 4	0, 4	W 56°	überwölkt
Morgens 9 Uhr.	8,42	+ 5, 3	+ 5, 5	1, 5	W 69°	dichtes Gewölk
Mittags 12 Uhr.	8,40	+ 5, 0	+ 4, 0	0, 4	NW 90°	„
Nachmitt. 3 Uhr.	8,50	+ 5, 0	+ 5, 2	2, 2	W 90°	überwölkt
Abends 9 Uhr.	7,20	+ 4, 9	+ 3, 2	1, 0	W 90°	„

Temperatur: Minimum + 3, 2 Maximum + 5, 2 Oder + 3, 4